

nach Polen, um den König Ladislaus um Uebernahme der Krone Böhmens und um Beschützung des Geseßes Gottes daselbst zu bitten. Sigismund mußte unterdessen, indem er zumeist Kuttenberg und Leitmeritz als Hauptstützpunkte benutzte, mit Hilfe katholischer Ritter und deutscher Städte dem Utraquismus wohl noch mancherlei Schaden zufügen; zu einem Hauptschlage jedoch unfähig, verließ er im März 1421 Böhmen und kehrte nach Ungarn zurück. Die vereinigten Prager und Laboriten dagegen zwangen jetzt eine Stadt nach der andern zur Unterwerfung. Zuerst wurde Pilsen nach heftigem Kampf zur Unterwerfung gezwungen, die freie Ausübung der vier Prager Artikel zu gewährleisten; doch zeigte sich die Stadt weiterhin immer wieder ganz katholisch. Dann wurde Komotau blutig erstürmt, Saaz, Laun und Schlan wurden der Partei vollständig zurückgegeben und hierauf wurden die Städte der östlichen Landeshälfte der Reihe nach theils durch Verträge, theils mit den Waffen gewonnen. Kuttenberg that öffentliche Buße und wurde in Anbetracht seiner Wichtigkeit geschont. Ein Angriff auf Mähren, wo die katholische Partei eine bedeutende Uebermacht hatte, wurde durch Einwilligung der mährischen Stände zur Beschickung eines gemeinsamen Landtages abgewendet und dann die Unterwerfung der noch übrigen Städte im Norden fortgesetzt. Unweit Leitmeritz nahm Zizka eine Burg des deutschen Ordens auf dem „Kelchberge“ für sich in Besitz und nannte sich seitdem nach ihr „Zizka vom Kelch“. Auch Leitmeritz unterwarf sich jetzt den Pragern, und nachdem diesen bald darauf auch das königliche Schloß in Prag sich ergeben hatte, war mit Anfang Juni 1421 die Eroberung des Landes bis auf die nördlichen und westlichen Grenzbezirke als vollendet zu betrachten. Die Unterwerfung der Städte geschah in der Weise, daß die Einwohner auf die vier Prager Artikel verpflichtet wurden, die sich dessen weigernden aber binnen einer bestimmten Frist auswandern mußten; dann setzten die Eroberer diesen Städten Schöffen und Hauptleute vor und zogen überhaupt die Ausübung aller königlichen Rechte darin an sich. Dieß bedeutete in politischer Beziehung außer der Verdrängung des Deuththums aus dem Lande, in welchem es Jahrhunderte hindurch die Herrschaft geübt, und in kirchlicher Beziehung den ausschließlichen Bestand des Utraquismus. Dieser neuen Ordnung versuchte jetzt auch kein königstreuer Adel mehr sich zu widersetzen; ja sogar der Prager Erzbischof Konrad nahm schon am 21. April 1421 die vier Prager Artikel an, trat also zum Husitismus über, ordnete weiterhin utraquistische Geistliche und suchte die alten gleichfalls in den Abfall hineinzuziehen. Das theils nach Zittau, theils nach Olmütz gesessene Metropolitancapitel sagte sich jedoch von ihm los, ermunterte den treuen Clerus zum Ausharren und bestellte der Erzdiocese einen Administrator in der Person des schon bekannten Haupt-

gegners der Husiten, Johanns des „Eisernen“, Bischofs vordem von Leitomischl, jetzt von Olmütz.

Unter den Laboriten, welche auch während dieser letzten Kriegszüge überall ihren Haß gegen das Mönchthum durch Zerstörung der Klöster und durch oft massenweise Ermordung von Mönchen und Priestern bekundeten, waren in der letzten Zeit viele auf der Bahn der Entfernung vom alten Glauben noch weiter abwärts gekommen. Zuerst hatte der obgenannte Martin Loquis gegen Anfang 1421 in Labor die Lehre aufgestellt, Brod und Wein des Altarsacramentes sei nichts als ein Zeichen; Christi Gegenwart darin zu glauben, sei Götzendienst. Deshalb eiferte er auch gegen Elevation und Adoration und ließ die Hostien aus den Kelchen und Monstranzen reißen und mit Füßen treten. Der um jene Zeit von den Laboriten, die sonst einen Unterschied zwischen Episcopat und Priestertum nicht anerkannten, zum Bischofe gewählte Nicolaus von Bilgram (genannt *biskupoo*) meldete dieß den Prager Magistrat, und auf deren Veranlassung wurde dann überall gegen diese „picarbitische“ Lehre gepredigt. Loquis selbst wurde, trotzdem er einen Widerruf geleistet hatte, gefangen im Lande herumgeschleppt und endlich mit einem Genossen vor den damals selbst schon apostasirten Erzbischof Konrad nach Raubnitz gebracht; hier duldeten beide noch zweimonatliche harte Haft und wurden auf Befehl des Prager Rathes nach grausamer Folter in einem Fasse verbrannt. Die Anhänger der Lehre, etwa 400 an der Zahl, wurden größtentheils aus Labor verjagt, trieben sich dann in den nahen Wäldern herum, raubten und sengten als göttliche „Racheengel“ in der weiten Umgebung, läugneten aber sonst Gott und den Teufel und liefen endlich wie verthiert ohne Kleider herum. Da kam Zizka, dem die endlosen Neuerungen der Priester überhaupt zuwider waren, herbei, nahm die meisten gefangen und ließ 24, nach Anderen 50 der Hartnäckigsten beim Dorfe Klotot verbrennen (April 1421). Versprengte Reste der Secte fanden sich später wieder zusammen und bildeten mit anderen chilastischen Schwärmern unter Leitung eines Bauers Nicolaus auf einer Insel des Flüsschens Netarka eine Gemeinde mit Weibergemeinschaft und Läugnung jeder positiven Religion und Sitte (s. d. Art. Adamiten). Auch gegen sie entsandte Zizka im October 1421 eine Streitmacht, und sie wurden bis auf einen Mann vernichtet.

Zur Sicherung der bisherigen Errungenschaften hielten Anfangs Juni die vereinigten Stände Böhmens und Mährens einen constituirenden Landtag in Caslau ab, auf welchem das Ausharren bei den vier Prager Artikeln einhellig beschlossen und für Böhmen bis zur Ankunft des neuen Königs ein Regierungsausschuß eingesetzt wurde. Behufs Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten sollte Erzbischof Konrad eine Synode berufen. Diese trat auch Anfangs Juli in Prag zusammen und stellte unter Betheiligung sehr vieler utraquistischen Priester aus allen Theilen